

Autorreferat eines Vortrages zum 4. Symposium
über die naturwissenschaftliche Forschung in der Oberlausitz
in Görlitz am 20. und 21. November 1971

HANS-JOACHIM NEUMANN :

Die Schaffung eines Meßnetzes zur Erlangung landes- kultureller Daten unter Berücksichtigung des Reservate- systems im Bezirk Cottbus

Die wirtschaftliche Entwicklung des Bezirkes Cottbus wird vor allen Dingen durch die Energiewirtschaft geprägt. Die Braunkohle ist unser wichtigster Primärträger. Die Flächen, deren Auskohlung bis zum Jahre 2000 erfolgt bzw. begonnen wird, nehmen etwa 11 % des Bezirksterritoriums ein. Um die Braunkohle im Tagebau zu gewinnen, sind umfangreiche Entwässerungsmaßnahmen notwendig. Bisher sind im Bezirk Cottbus zusammenhängende Wasserentzugsgebiete von mehr als 13,6 % des Bezirksterritoriums entstanden. Das gehobene Grundwasser wird in die Vorflut abgeleitet und beeinträchtigt die Wasserqualität der Spree und der Schwarzen Elster in zum Teil hohem Maße. Hinzu kommen industrielle und teilweise kommunale Abwässer. Die Energiegewinnung aus miozäner Braunkohle führt dazu, daß erhebliche Mengen an Rauch, Staub SO₂-haltigen Abgasen exhaliiert werden. Dazu kommt in bestimmten Räumen (wie im Bereich des Gaskombinates Schwarze Pumpe und des BKK Lauchhammer) die Emission von H₂S-, CS₂- und anderen Abgasen. Diese Entwicklung vollzieht sich hauptsächlich im Ostteil des Bezirksterritoriums. Wie in vielen anderen Bezirken wurden besonders zur Woche der sozialistischen Landeskultur 1971 eine Reihe von betrieblichen Programmen entwickelt, mit deren Hilfe der Umweltverschmutzung entgegengewirkt werden soll. In der Planabstimmung zum Fünfjahrplan 1971/75 wurden diese Programme von den Betrieben vor den staatlichen Planungsorganen verteidigt und werden jetzt Bestandteil der betrieblichen Pläne.

Das Landeskulturgesetz ist, zum Teil bedingt durch die vorsozialistische Entwicklung, nur schrittweise und zunächst schwerpunktmäßig zu realisieren. Dafür seien hier folgende Gründe genannt:

1. Unsere ökonomische Kraft läßt nur einen bestimmten Mittel- und Materialeinsatz zur Überwindung vorhandener Tatbestände zu.
2. Nicht alle Auswirkungen der Industrie und des Konzentrationsprozesses der Bevölkerung können zur Zeit beherrscht werden.

3. Der wissenschaftliche Vorlauf für die Beherrschung der Auswirkungen der Industrie und des Konzentrationsprozesses auf die Umwelt muß wesentlich verbessert werden. Hier tut sich ein großes Feld für die Forschung auf.

Mit der Entwicklung und dem Ausbau von Meßnetzen müssen demzufolge zwei Fragen geklärt werden:

1. ist das die Frage der Kontrolle und
2. die Frage der Erkundung und Erforschung des Schadens an Mensch, Tier Pflanze.

Dies erkennend werden seitens der Territorial- und Aufsichtsorgane im Bezirk Cottbus Überlegungen angestellt, wie die Naturschutzgebiete in ein umfassendes landeskulturelles Meßnetz einbezogen werden können. Das bietet sich aus mehreren Gründen an.

1. Eine Reihe von Naturschutzreservaten, wie z. B. das Eulower Bruch, das Sergner Luch, die Slamener Kuten, das NSG Grünhaus, liegen im unmittelbaren Einzugsbereich des Grundwasserentzuges laufender bzw. künftiger Tagebaue und in den Immissionsschwerpunktgebieten des Rauchgasentwurfes. „Die in diesen Naturschutzgebieten geschützten Biogeozönosen reagieren in verschiedener Form auf diese Veränderungen, und es bietet sich daher an, aus diesen Reaktionen ökologische, begründete Schlussfolgerungen über die qualitative und quantitative Beeinträchtigung ganzer Ökosysteme abzuleiten.“ (GROSSER NEUMANN, 1971)
2. Einige Naturschutzreservate werden im Laufe der Jahre bis 2000 durch Tagebaue überbaggert, wie z. B. das NSG Wanninchen und NSG Eulower Bruch. Eine Bestandsaufnahme erscheint hier geraten, um eventuell bestimmte Pflanzen auf ähnlichen Standorten wieder anzusiedeln.
3. Diese Untersuchungen setzen ein hohes Maß an Aufwand, an Einsatzbereitschaft und Interesse der Naturschutzbeauftragten, Naturschutzhelfer und der Natur- und Heimatfreunde voraus. Gleichzeitig *kann* diese Aufgabe aber eine echte Aufgabe für die Jugendarbeit sein und bei den Jugendlichen und Schülern das Interesse für den Naturschutz und die Landeskultur wecken bzw. vertiefen.

Wie ist nun der Stand der Arbeiten an einem einheitlichen Meßnetz im Bezirk Cottbus?

Bei den Oberflächmeistereien werden seit Jahren die Inhaltsstoffe des Wassers ermittelt. Hier liegen für die wichtigsten Vorfluter die Meßstellen fest, und es gibt gute Analysen über die Entwicklung der Wasserqualität in den fließenden Gewässern. Weniger günstig sieht die Situation bei den entstehenden Restseen des Kohleabbaus und des Abbaus von Steinen und Erden aus. Dazu werden jetzt seitens des Büros für Forschung und Entwicklung der WWD Dresden erste Schritte unternommen, die sich jedoch schon auf einzelne Analysen verschiedener Institutionen und Werke stützen können.

Für die Messung des Grundwasserentzuges gibt es seit der Mitte der sechziger Jahre im VEB Rationalisierung Braunkohle Großräschen einen FUA „Geo-

hydrologische Regionalprobleme" der KdT. Hier werden die Pegelmessungen in einem großräumigen Kartenwerk verdichtet, das Aussagen über die Größe der Grundwasserentzugsgebiete und den Wiederanstieg des Grundwassers in ausgekohlten Gebieten zuläßt. Des weiteren wurde vom Rat des Bezirkes Cottbus eine Arbeit in Auftrag gegeben, um den Grundwasseranstieg modellhaft zu ermitteln.

Die Auswirkungen des Grundwasserentzuges durch Werkanlagen, Städte und Wasserwerke sowie durch Meliorationen werden zur Zeit noch nicht ermittelt.

Für die Erfassung der Luftverunreinigungen wird mit Hilfe der Werke, die den Hauptteil an der Luftverunreinigung bringen, seitens des Bezirkshygieneinstitutes Cottbus im Zeitraum bis 1975 ein Meßnetz für den gesamten Ostteil des Bezirkes schrittweise aufgebaut. Zur Zeit bestehen örtliche Meßnetze an den wesentlichsten Werken. Diese drei Meßnetze geben über die flächenmäßige Verteilung der umweltbeeinflussenden Schadstoffe und ihre Konzentration in bestimmten Räumen Aufschluß. Das heißt, wir können in Zukunft für jeden Punkt des Ostteiles des Bezirksterritoriums Aussagen erhalten, wie der landeskulturelle Zustand beeinträchtigt wird. Ein Meßnetz über die Lärmbelastung muß in den nächsten Jahren aufgebaut werden und wird das Meßnetzsystem vervollständigen.

An dieser Stelle sei mir gestattet, ein großmaßstäbliches Kartenwerk zu erwähnen, das Aufschluß über die Entwicklung der Flächennutzung gibt. Dieses Kartenwerk ist das Planungskataster im Büro für Territorialplanung. Hier werden alle territorialplanerisch wichtigen nutzungsartenverändernde und -beschränkende Planungsvorhaben eingetragen. Dazu gehören neben den Investitionsvorhaben auch solche Sachverhalte, die bestimmte Nutzungen ausschließen oder einschränken. Zum Beispiel Bergbauschutzgebiete, Wasserschutzgebiete, Landschaftsschutzgebiete, Naturschutzgebiete.

Dieses Planungskataster ist eine wichtige Entscheidungsgrundlage für die Planungsorgane. Es gibt Auskunft, wo welche Investition, die Flächenanspruch hat, durchgeführt werden kann, ohne die Interessen anderer Flächennutzer allzusehr zu beschränken. Das Planungskataster soll durch die Arbeiten am einheitlichen Meßnetz qualifiziert werden, indem die ermittelten Daten hier Eingang finden und zur Qualifizierung der territorialen Planungsarbeit beitragen. Eine echte Qualifizierung ist aber nur dann möglich,

- wenn auf Grund der Arbeit in den Naturschutzgebieten auch Aussagen über die Entwicklung der Ökosysteme enthalten sind,
- wenn die Herausarbeitung des ursächlichen Zusammenhangs zwischen Industrialisierung und Veränderung der Umwelt zur Prognose und langfristigen Planung des landeskulturellen Zustandes bestimmter Gebiete führt.

Dann werden wir „mehr und mehr“, wie ENGELS sagt, „in den Stand gesetzt, auch die entfernten natürlichen Nachwirkungen wenigstens unserer gewöhnlichsten Produktionshandlungen kennen und damit beherrschen zu lernen.“

Literatur

- GROSSER, K. H., und H.-J. NEUMANN (1971): Ein ökologisches Meßpunktsystem — Aktuelle Aufgaben für die Naturschutzgebiete eines Industriebezirkes. — Naturschutzarbeit in Berlin und Brandenburg Heft 2/71.
- ENGELS, F.: Dialektik der Natur. — Dietz-Verlag Berlin 1962

Anschrift des Verfassers:

Diplomgärtner Hans-Joachim Neumann

75 Cottbus, Thiemstraße 71